

Mut & TatWorte

Was den Menschen Mut macht und unterstützt
Aktionen, Projekte, Veranstaltungen, Workshops, Seminare und mehr

Editorial

Liebe LeserInnen,

die zweite Ausgabe erhalten Sie noch vor Weihnachten. Sie ist auf acht Seiten gewachsen. 2012, das Jahr des Wandels und der Transformation auf vielen Ebenen wird es genannt. Was bringt uns das nächste Jahr? Wir haben verschiedene Berichte zum Wandel gesammelt. Hier finden Sie vielleicht Denkanstöße zum neuen Handeln mit der Umwelt und mit sich selbst.

Ich wünsche Ihnen besinnliche Weihnachten und natürlich einen guten Rutsch in das Neue Jahr.

Michael Sacherer,
Freiburg im Oktober 2011

Inhalt

Gemeinwohl-Ökonomie

Solidarische Landwirtschaft

Unser Müll

Pachakutec

Wenn alles zusammenbricht

Umweltschutz muss Schulfach werden

...

Transition Town- Eine Initiative

Im Rahmen des Transition Town Movement (etwa „Bewegung für eine Stadt des Übergangs“) proben seit 2006 Umwelt- und Nachhaltigkeitsinitiativen in vielen Städten und Gemeinden der Welt den geplanten Übergang in eine postfossile, relokalisierte Wirtschaft. Initiiert von dem irischen Permakulturalisten Rob Hopkins, lässt die Bewegung sich dem v.a. in den USA weit verbreiteten Gedanken des „Eco-Communalism“ zuordnen, einer Umweltphilosophie, die angesichts schwindender Rohstoffe und negativer ökologischer Auswirkungen der Globalisierung die Idee des „einfachen Lebens“, der Regional- bzw. lokalen Wirtschaft sowie der Nachhaltigkeit und der wirtschaftlichen Selbstversorgung propagiert. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die Gestaltungsprinzipien der Permakultur, die es insbesondere landwirtschaftlichen, aber auch allgemein-gesellschaftlichen Systemen ermöglichen sollen, so effizient und energiesparend zu funktionieren wie natürliche Ökosysteme.

Hintergrund des Transition Town Movement sind Befürchtungen und Kritik daran, dass die jeweilige nationale Politik nicht durchgreifend genug auf die Herausforderungen des Klimawandels und des bevorstehenden globalen Ölfördermaximums („Peak Oil“) reagiert und daher die Kommunen von sich aus mit ersten vorbereitenden Maßnahmen auf eine Zukunft knapper werdender Roh- und Treibstoffe reagieren müssen. Hierzu gehören u.a. Maßnahmen zur Verbrauchsreduktion von fossilen Energieträgern sowie zur Stärkung der Regional- und Lokalwirtschaft. Dem soll u.a. die Einführung von Regionalwährungen dienen wie etwa das „Totnes Pound“ in der südinglischen Stadt Totnes.

Die Prinzipien von Transition Initiativen sind:

- Eine positive Zukunftsvision
- Sensibilisierung
- Einbeziehung aller - jeder wird gebraucht
- Resilienz - starke lokale Gemeinschaften bilden
- Die Lösung ist genauso groß wie das Problem
- Die Transition findet sowohl innen wie außen statt

Das Transition Konzept:

Eine Stadt, die viel weniger Energie und Ressourcen verbraucht als heute, könnte – wenn es richtig geplant wird - viel resilienter und in der Lebensqualität reicher und zufriedener sein.

Es gibt keine Patentlösung

- Keine Lösungen durch die Politik
- Keine Wundertechnologie
- Viele Konferenzen - wenig konkrete Ergebnisse (z.B. Kopenhagen)
- Keine Experten (Lösungen können nicht auf denselben Konzepten beruhen, durch die die Probleme geschaffen wurden)
- Wählen nur alle 4 Jahre
- Individuelles Handeln (z.B. ethisches Einkaufen) reicht nicht
- Ressourcen- und Klimaprobleme lassen sich nicht militärisch lösen

Transition Town Freiburg

In Freiburg gibt es seit einem Jahr auch eine Transition Initiative. Mehr darüber in der nächsten Ausgabe.

Gemeinwohl-Ökonomie – Ein Wirtschaftsmodell der Zukunft

Laut einer Umfrage der Bertelsmann-Stiftung wünschen 88 Prozent der Deutschen und 90 Prozent der ÖsterreicherInnen eine „neue Wirtschaftsordnung“.

Die „Gemeinwohl-Ökonomie“ deckt die grundlegenden Elemente einer alternativen Wirtschaftsordnung ab und ist gleichzeitig offen für die Kombination und Synergie mit anderen Alternativen. Ziel ist die Schaffung eines verbindlichen Rechtsrahmens für gemeinwohl-orientiertes Werteschaffen. Wer Autor und politische Aktivist Christian Felber hat in seinem Buch „Neue Werte für die Wirtschaft. Eine Alternative zu Kommunismus und Kapitalismus“ 2008 die Grundlagen ausgearbeitet. Daraufhin bildete sich ein Kreis von UnternehmerInnen, die das Modell gemeinsam mit Felber weiterentwickelt und mit einem Namen versehen haben: „Gemeinwohl-Ökonomie“.

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist weder das beste aller Wirtschaftsmodelle noch das Ende der Geschichte, nur ein nächster Schritt nach den Extremen Kapitalismus und Kommunismus. Sie ist ein partizipativer Prozess, entwicklungsorientiert und sucht Synergie mit ähnlichen Ansätzen. Eine solche wirtschaftliche Systemalternative will sich natürlich der Kritik aussetzen.

Politisches Engagement für eine umfassende Gestaltung der Gesellschaft muss mutig sein, auf Konflikte setzen und aus diesen lernen. Die Gemeinwohl-Ökonomie möchte Denk- und Handlungsräume öffnen, die das bestehende Wirtschaftsmodell, das mit Macht und Interessen verbunden ist, grundlegend verändern. Das ist kein konfliktfreier Prozess. Dafür sind Kritik und Lernprozesse notwendig. Im Sinne einer den gegenwärtigen Herausforderungen angemessenen und gesellschaftspolitisch notwendigen Pluralität der Zugangsweisen sollen an dieser Stelle Medienberichte und Feedback zum Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie gesammelt werden.

Regionale „Energiefelder“, Netzwerke und UnternehmerInnengruppen zur Gemeinwohl-Ökonomie können sich überall auf der Welt bilden und hier den Kontakt anbieten. Hier finden Interessierte einen Leitfaden für Energiefelder.

In Deutschland ca 16 regionale Gruppen, in Österreich sind es 3 Gruppen In der Schweiz und in Italien gibt es jeweils eine Gruppe.

Gemeinwohl-Ökonomie.org
Andreas Andrick

Kaffee Samocca

Im Magazin „Menschen“ der Aktion Mensch (Sonntags auf ZDF) bin ich auf die deutsche Café-Kette Samocca aufmerksam geworden – hier arbeiten und wirken Menschen mit Handicaps und lernen so ganz normale Abläufe im Arbeitsleben kennen. Ein tolles Projekt, das mich sehr angesprochen hat. HIER könnt ihr euch den ZDF Beitrag ansehen: ZDF Mediathek.

Eine besondere Erfolgsgeschichte kann „Samocca“ verzeichnen. Die Idee, Werkstatt-Arbeitsplätze und einen Lifestyle-Coffeeshop zu kombinieren, kam vom Samariterstift Neresheim. Vor sieben Jahren wurde das erste Café mit eigener Rösterei in Aalen eröffnet. Seitdem wurden weitere 5 Filialen als Franchise-Unter-

nehmen gegründet. 2006 wurde das „Samocca“ in Quedlinburg eröffnet als Integrationsbetrieb der Lebenshilfe Harz-Kreis-Quedlinburg. 13 Menschen mit Lernschwierigkeiten fanden hier einen attraktiven Dauer-Arbeitsplatz mit pädagogischer Begleitung. Die „Samocca“-Filialen bieten behinderten Menschen abwechslungsreiche Arbeitsplätze in Küche und Service. Der unmittelbare Kontakt zu den Gästen trägt auch dazu bei, dass Vorurteile abgebaut werden. Das Café setzt auf Qualität und eine bis ins Detail liebevoll gestaltete Atmosphäre zum Entspannen und Genießen. Das Franchise-Konzept von „Samocca“ wurde bereits mit dem „excellent“-Preis in der Kategorie „Produkt/Dienstleistung“ ausgezeichnet.

Mehr als 400 Unternehmen

im deutschsprachigen Raum haben sich innerhalb eines Jahres am Netzwerk der Gemeinwohl-Bewegung beteiligt. Der Bogen spannt sich vom Kleinstbetrieb bis hin zum multinationalen Konzern mit 1.400 Beschäftigten. Ziel ist es, die Kriterien Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung sowie Transparenz sichtbar und vergleichbar zu machen. Raiffeisen Zeitung

*Ansich ist nichts
weder gut noch böse,
das Denken macht es erst dazu.
Shakespeare*

Unser Abfall

Es ist kaum vorstellbar, aber die Hälfte unserer Lebensmittel landet im Müll! Das kann nicht sein? – Doch, die Hälfte von dem, was produziert wird. Aus Anbau, Transport, Handel, Kühlschrank, überall werden Lebensmittel weggeworfen.

Das ist der reine Wegwerf-Wahnsinn. Der Film „Taste the Waste“ zeigt uns schonungslos und beschämend, wie die Wirklichkeit aussieht.

So unglaublich dies ist, es steckt auch hier eine Chance darin. Das zeigt der Film auch. Gehen wir nicht mehr so verschwenderisch mit unseren Lebensmitteln um, dann könnte mit der anderen Hälfte unserer Lebensmittel wohl die ganze Welt ernährt werden. Ohne dass immer mehr produziert und von einem Erdzipfel zum anderen transportiert werden muss.

Im Film „Taste the Waste“ untersucht die Müllspertin Felicitas Schneider Abfälle von Haushalten und Supermärkten. Neuland. So viele Bilder und Fakten zum Thema, vor en viele lieber die Augen verschließen.

Nochmal, mit sämtlichen Lebensmittelabfällen aus Europa und Nordamerika könnte man alle Hungernden in dieser Welt mehr als satt machen.

Solidarische Landwirtschaft in Seefelden

Ein erfahrenes Team hat sich gefunden, um auf einem seit 25 Jahren biologisch wirtschaftenden Hof im nördlichen Markgräfler Land ein Projekt für solidarische Landwirtschaft zu beginnen. Diese Art Landwirtschaft zu betreiben bringt für die Bauern auf dem Hof und die Menschen, die der Hof ernährt, viele Vorteile, wie z.B. :

- größtmögliche Transparenz, wie Nahrungsmittel erzeugt werden
 - regionaler, nachhaltiger Anbau, sowie Aufbau von ökonomischen und sozialen Strukturen
 - vielfältige Landbewirtschaftung, Beteiligung und enge Beziehung der Menschen, die dem Hof verbunden sind
- Die Zeit ist reif dafür, dass sich bewusste VerbraucherInnen und Bauern zusammentun, um gemeinsam eine bäuerliche, ökologische und regionale Landwirtschaft am Leben zu erhalten.

Zur Zeit läuft in Kooperation mit der Garten Koop und Transition Town eine interessante Filmreihe in Freiburg.
www.tt-freiburg.de

Agrarreform von unten

Die Idee ist nicht neu, doch die Ambitionen sind grösser:

Die Rede ist vom neu gegründeten Netzwerk „Solidarische Landwirtschaft“ mit Geburtsort Kassel. Die Ziele sind schnell umrissen: solidarische Landwirtschaft und einen entsprechenden Paradigmenwechsel voranbringen, die Gründung neuer Hofgruppen anregen und fördern sowie Dienstleistungen/Beratung für neue und existierende Höfe bereitstellen. Positiver Effekt ist, dass Konsumenten und Produzenten, sprich Stadt- und Landbevölkerung, einander näher gebracht werden. Solidarische Landwirtschaft bedeutet, dass die Risiken vom Absatz und ungünstiger Wetterlage eine mit dem Hof verbundene Gruppe von Menschen übernimmt. Dafür erhält sie einen Anteil an den Ernteerträgen sowie Wissen darüber, woher die Lebensmittel kommen und wie sie produziert werden. Damit diese Art der Landwirtschaft funktioniert, braucht es eine beständige Vertrauensbeziehung zwischen Verbraucher und Landwirt. Das lässt sich entweder durch fortlaufenden Kontakt erreichen

oder durch eine vertragliche Absicherung, so die Organisatoren der Gründerkonferenz. Ob ein Schriftstück geeignet ist, eine gute Beziehung sicherzustellen, sei dahin gestellt. Mitmachen darf, wer zumindest die Hälfte seiner Produktion über eine solidarische Beziehung zu seinen Abnehmern betreibt. 21 Höfe sind inzwischen in Deutschland dabei, Tendenz steigend, wie man auf der Website nachlesen kann. Die Motive der Mitglieder und Interessenten sind unterschiedlich. Einige wollen mit dem Netzwerk zu einer breiten Bewegung werden, wie in Amerika, Grossbritannien und Frankreich.

Doch je grösser ein Gebilde wird, umso mehr braucht es auch Strukturen und entsprechende Instrumente, damit das Ganze funktioniert. Wer bei der solidarischen Landwirtschaft dereinst die führende Rolle übernimmt, wird sich zeigen – und ob diese Gruppe es schafft, die Bewegung als das zu bewahren, was sie ist: Eine Agrarreform von unten. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Zeitpunkt 116,
www.solidarische-landwirtschaft.org

Rauf auf 20 Prozent

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) empfiehlt der Bundesregierung, den Öko-Landbau von derzeit 6 auf 20 Prozent zu erweitern. Und er erklärt, wie dies zu schaffen ist.

Der ökologische Landbau ist wichtig für eine Nachhaltige Entwicklung in Deutschland. So begründet der Rat den vorgeschlagenen Ausbau auf 20 Prozent. Der Öko-Landbau sei im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft besser geeignet, „die ungelösten Aufgaben der Welternährung, Lebensmittelsicherheit und Wettbewerbsfähigkeit“ zu meistern. Auch bei den Themen Klimawandel, Treibhausgasen oder der biologischen Vielfalt sieht der Rat den Bio-Landbau wesentlich besser aufgestellt.

Um die 20 Prozent Öko-Landbau zu erreichen, bedarf es laut des Rates verschiedener Anpassungen. Do müs-

se der Öko-Landbau mehr gefördert werden – vor allem auch die Forschung (von heute acht auf circa 80 Mio Euro jährlich). Der Rat sieht unter den aktuellen agrarwirtschaftlichen Rahmenbedingungen den Öko-Landbau benachteiligt. Agrarstrukturelle Entwicklungen führten zu einem intensiven Wettbewerb um den Produktionsfaktor Boden, der Öko benachteiligt. Grundsätzlich fordern die Ratsmitglieder „eine grundlegend andere Architektur der Politik für Landwirtschaft und ländliche Räume“. Sie müssen den Öko-Landbau als „Gold-Standard“ für das Leitbild einer nachhaltigen Landwirtschaft etablieren. ... Der komplette Bericht des Rates für Nachhaltige Entwicklung unter: www.schrotundkorn.de/=agrarwende

*Wenn du keine Nachsicht
mit deinen Fehlern
und Schwächen hast,
dann kannst du auch
anderen ihre Fehler
nicht verzeihen.*

unbekannt

„Fairkehrtes Fest“- was Strassen als Begegnungsorte bewirken

„Fairkehrtes Fest“- was Strassen als
Begegnungsorte bewirken

Eine der am stärksten befahrenen
Straße in der Salzburger Innenstadt,
täglich 24 000 Autos, wurde Ende
Mai auf der Länge von 180 m in ein
Park verwandelt und zu einem Fest
genutzt.

„Alle unsere Erwartungen wurden
übertraffen“, konstatierte der Initiant
Erik Schnaitl von Fairkehr. Die Pres-
se war begeistert und die Anwohner
erlebten Erstaunliches.

Einige unterhielten sich vom 2. Stock
aus über die Strasse mit ihren Nach-
barn. Andere lernten nach fünf Jahren
endlich ihre Nachbarn kennen oder
konnten erstmals bei offenem Fenster
schlafen.

Bei der Eröffnung des Festes mut-
maßte Erik Schnaitl noch, wenn
Strassen als Begegnungsorte gestal-
tet würden, dann handeln auch die
Menschen entsprechend. Er hat Recht
bekommen: Aus dem Verkehrsprojekt
wurde jetzt ein soziales Projekt

fairverkehr.net

Der Musiker

An einer U-Bahnhaltestelle in Wa-
shington D. C. spielte ein Mann an
einem kalten Januar Morgen für 45
Minuten auf seiner Violine sechs
Stücke von Bach. Während dieser Zeit
benutzen ca. 2000 Menschen diese
Haltestelle, die meisten auf dem Weg
zur Arbeit.

Nach etwa 3 Minuten bemerkte ein
Passant die Musik. Für ein paar Se-
kunden verlangsamte er seine Schrit-
te, um dann schnell wieder seinen
Weg zur Arbeit fortzusetzen.

4 Minuten später erhält der Geiger
seinen ersten Dollar. Eine Frau wirft
ihm ihren Dollar in den Hut ohne ihr
Tempo zu verringern.

Nach etwa 6 Minuten lehnt sich ein
junger Mann gegen die Wand um zu-
zuhören. Dann blickt er auf seine Uhr
und setzt seinen Weg fort.

10 Minuten später bleibt ein etwa
3jähriger Junge stehen, aber seine
Mutter zieht ihn sofort. Das Kind bleibt
erneut stehen, um dem Musiker zuzu-
sehen, aber seine Mutter treibt ihn an
und das Kind geht weiter.

Mehrere andere Kinder verhalten
sich ebenso. Aber alle Eltern, ohne
Ausnahme, drängen ihre Kinder zum
schnellen weitergehen.

Nach 45 Minuten: Der Musiker spielt
ohne abzusetzen. Nur 6 Menschen
insgesamt blieben stehen und hören
für kurze Zeit zu. Zirka 20 Personen
geben ihm Geld und gehen in ihrer
normalen Geschwindigkeit weiter. Die

Gesamteinnahmen des Mannes sind
32 Dollar.

Nach einer Stunde beendet der Musi-
ker seine Darbietung und es wird still.
Niemand nimmt Notiz und niemand
applaudiert. Es gibt keine Anerken-
nung....

Niemand wusste es, aber der Violinist
war Joshua Bell, einer der größten
Musiker der Welt. Er spielte eines der
komplexesten und schwierigsten Mu-
sikstücke, die je geschrieben wurden
auf einer Violine im Wert von 3,5 Mio
Dollar. 2 Tage zuvor spielte Joshua
Bell vor ausverkauften Haus in Boston
das gleiche Stücke, zu einem Durch-
schnittspreis von 100 Dollar pro Platz.
Dies ist eine wahre Geschichte. Jos-
hua Bell spielte inkognito in der Un-
tergrundstation. Auftraggeber dieses
sozialen Experiments über Wahrneh-
mung, Geschmack und Prioritäten war
die Washington Post.

Diese Experimente warf folgende
Fragen auf:

Können wir Schönheit in einem alltäg-
lichen Umfeld, zu einem unangemes-
senen Zeitpunkt wahrnehmen? Wenn
dem so ist, nehmen wir uns Zeit sie
Wertzuschätzen? Erkennen wir Talent
in einem unerwarteten Kontext?

Eine mögliche Schlussfolgerung dieses
Experiments könnte sein:

Wenn wir nicht einmal einen Moment
Zeit haben anzuhalten, um einem der
besten Musiker der Welt zuzuhören,
während er eines der wundervoll-
sten Musikstücke spielt auf einem der
schönsten Instrumente, die je gebaut
wurden...

... wieviel andere Gelegenheiten
verpassen wir, wenn wir durch unser
Leben hasten?

Lars findet diese wunderschöne
Nachricht:

City Repair – Die Stadt gehört allen

„Das ist ein öffentlicher Bereich,
niemand darf ihn benutzen“, . Es klingt
wie Realsatire, aber dieser Satz ist
wirklich gefallen: in einem offiziellen
Schreiben der Stadtverwaltung von
Portland (USA) an Menschen, die sich
ehrenamtlich für Stadtverschönerung
einsetzen.

Naturland: Nein zu Nanomaterialien

Nach Demeter hat nun auch Natur-
land die Verwendung von Nanomate-
rialien in seinen Produkten verboten.
Der Bio-Verband stösst damit eine
Diskussion weiter an, die die Branche
seit geraumer Zeit beschäftigt.

„Wir wissen zurzeit zu wenig über die
möglichen Umweltauswirkungen von
Nanomaterialien und ihre Wirkungen
auf den Menschen. Daher hat Natur-
land im Sinne eines vorbeugenden
Verbraucherschutzes die Nanotechno-
logie als Risikotechnologie eingestuft“,
erläutert Hans Hohenester, Öko-Bauer
und Naturland-Präsidiumsvorsitzender,
die Entscheidung.

Auch das Bundesinstitut für Risiko-
bewertung (BfR) stellt fest, dass von
Nanoprodukten Risiken ausgehen

könnten. Das EU-Parlament verab-
schiedete im Juli eine Verordnung zur
Kennzeichnung von Lebensmitteln,
die auch Nanomaterialien umfasst.
AB Herbst 2014 sind alle eingesetzten
Nanoteilchen auf Verpackungen mit
der Bezeichnung „Nano“ anzugeben.
Trotz der Hinweise auf Risiken werden
Nanomaterialien in herkömmlichen
Lebensmitteln bereits eingesetzt –
etwa als Rieselhilfe in Lebensmitteln
wie Salz oder Brühe. Die EU-Öko-Ver-
ordnung regelt die Verwendung von
Nanoteilchen bislang nicht im Spezi-
ellen. Durch allgemeine Vorschriften
ist deren Beimengung aber prak-
tisch ausgeschlossen. Schrot&korn,
10/11sw

Worte sind mehr als nur Buchstaben

Worte können aufbauen oder zerstören,
mutmachen oder entmutigen,
Hoffnung machen oder verzweifeln lassen,
beruhigen oder aufwühlen,
lähmen oder mobil machen,
besänftigen oder aufstacheln,
Leben retten oder auslöschen,
Worte regieren deine Gefühle.

Achte deshalb sorgsam darauf,
was du zu dir sagst.

Deine Worte sind deine engsten
Verbündeten und Freunde
oder deine größten Feinde.

Gedanken Geschenke

Rollstuhltanz: Samba im Sitzen

Rollstuhltanz: Samba im Sitzen

Deutsche Meister im Rollstuhltanz gaben bei einem Schnupperkurs eine Einführung in den Sport. Andrea Naumann und Jean-Marc Clément bei einer ihrer Tanzeinlagen.

Ausnehmend groß ist sie nicht, doch sie überragt ihn deutlich. Da Jean-Marc Clément im Rollstuhl sitzt, übernimmt seine Partnerin Andrea Naumann beim Tanzen oft die Führung – sie hat einfach den besseren Überblick. Am Samstag sind die deutschen Meister im Rollstuhltanz aus Frankfurt in die Ernst-Winter-Wohnanlage nach Betzenhausen gekommen, um Interessierten eine Einführung in den Sport zu geben. Das Tanzpaar will Tanztrainerin Astrid Schreiber und die im Rollstuhl sitzende Claudia Schulze dabei unterstützen, hier erstmalig eine Rollstuhltanzgruppe zu etablieren. Tanzen im Rollstuhl zu lernen ist für Claudia Schulze „ein Traum“, für den sie sogar schon den Umzug in eine andere Stadt erwogen hat. An diesem Nachmittag mit den Tanz- und Lebenspartnern Jean-Marc Clément und Andrea Naumann könnte ihr Traum beginnen, wahr zu werden. Denn zum Schnuppern sind zehn Paare gekommen, jeweils ein Rollstuhlfahrer mit einem sogenannten Fußgänger. Es

geht los mit einem Rundtanz, bei dem die Fußgänger vorwärts, rückwärts und um den Rollstuhl herumgehen, während die Partner – „die Rollifahrer sind ja nicht nur zur Deko da“, sagt Naumann – im Innenkreis fahren.

„Den Rollstuhl als Teil des Körpers perfekt beherrschen lernen“, benennt Claudia Schulze das Ziel, doch noch bricht auf der Tanzfläche an einigen Stellen Chaos aus. „Gibt's auch eine Rentnerversion?“, stöhnt ein Rollstuhlfahrer mit graumeliertem Bart.

Unbeirrt reißt Andrea Naumann den nächsten Tanz an, Discofox. Die mittanzende Berichterstatte fasst mit der Rechten Jean-Marcs rechte Hand – dass man für diese Verbindung ein Gefühl bekommt, sei wichtig, erklärt er. „Macht keinen Puddingarm, quetscht euch aber auch nicht gegenseitig die Finger ab“, lautet die Ansage. Gar nicht so einfach bei der Drehung von Jean-Marc unter dem Arm der Übungspartnerin hindurch. „Ein Rolli, der in Schwung ist, lässt sich besser drehen“, erklärt Naumann und fordert entsprechende Impulse von den Tänzern ohne Rollstuhl. Die Umsetzung der doppelhändigen Discofoxfigur jedenfalls erweist sich als noch enorm ausbaufähig, und es wird klar, warum Claudia Schulze gesagt hat, tanzen mit Rollstuhl sei eine besondere Herausforderung für beide. „Tanzen hat nichts mit den Füßen zu tun. Tanzen ist Bewegung auf Musik. Das heißt für den Rollifahrer: Alles, was nicht festgetackert ist, bewegt sich“. So führt Naumann in den Samba ein. Der besondere Appetithappen kommt zum Schluss, als sie Jean-Marc Clément in blitzschnellen Drehungen unter ihrem Arm durchwirbelt. „Wir werden dabeibleiben“, sagt danach nicht nur Christine Kotterer. Der Tanzkurs findet im Meckelhof 1, Freiburg, statt. Info und Anmeldung unter rollstuhltanz-freiburg@gmx.de oder 0761/ 8818612.

Miriam Jaeneke

Erlaube es Dir, geliebt zu sein

Der November ist ein Monat des Wandels und der Transformation. Doch Chuck Spezanno mahnt in seinem Newsletter zur Vorsicht: „Es besteht die Versuchung, in die Aufopferung, anstatt in die Führung und in die Verantwortlichkeit zu gehen. Die Schlüsselfrage ist: „Wie viel Liebe, wie viel Gnade und wie viele Wunder sind wir bereit, zu empfangen?“ ...Unsere Gier entstammt der verlorenen Verbundenheit und dem Wunsch, weiterhin unabhängig und getrennt bleiben zu wollen. Dabei entspricht das Ausmaß der Unabhängigkeit unserem Ausmaß an Dissoziation, in dem wir weder fühlen noch empfangen oder genießen können. Wir sind verzagt, da wir keine Zufriedenheit erlangen können. Wenn uns diese Zusammenhänge be-

wusst werden, werden wir erkennen, welche Auswirkungen unsere Gier auf die Welt hat. Das wird uns motivieren, uns zu verändern und unsere Herzen zurück zu gewinnen, sodass wir uns auf Partnerschaft, Freundschaft, Gemeinschaft und gegenseitige Hilfe zubewegen. Im November können wir unsere Verantwortlichkeit und unsere Fähigkeit zu antworten, intensivieren....

Gestatte es dir, geliebt zu sein.

Erlaube es, dass dir geholfen wird.

Lasse es zu, befreit zu sein.“

Bettina Sahling,

Die Transformation Was können wir tun?

Das Diskutieren ist wichtig, aber es genügt nicht, einfach nur über den Zustand der Welt und den Menschen zu sprechen. Das bloße intellektuelle Abhandeln der verschiedenen Themen bleibt immer nur oberflächlich. Was heute dringend notwendig ist, sind die globalen Maßnahmen, sowie auch Veränderungen in der innersten Persönlichkeit des Einzelnen. Echte Lösungen setzen voraus, dass wir im Herzen den aufrichtigen Wunsch verspüren, alles alles aus der Perspektive der Liebe zu sehen. Wenn wir uns um diese innere Haltung bemühen, werden wir automatisch auch alle Lebewesen und die gesamte Welt anders sehen und anders behandeln.

*Einen Wahn verlieren
macht weiser,
als eine Wahrheit finden.
Ludwig Börne*

Zusammenbruch Währungssystem

Univ.Prof. Franz Hörmann von der Wirtschaftsuniversität Wien konkretisiert erneut seine Aussagen zum Zusammenbruch des Finanzsystems und propagiert ein Grundeinkommen für alle mit einem Belohnungssystem für den Beitrag zum Wohlergehen der Gemeinschaft. Ist seine zeitliche Vorhersage richtig und ist sein Konzept kurz-/mittel- und langfristig tragbar?

Die Menschheit braucht, um ihr neues Leben in einer völlig neuen Welt zu erleben, eine völlig andere Erfahrung dessen, als sie es derzeit bekommt – daher ist es wichtig, dass die Systeme der alten Welt völlig zusammenbrechen. Die Menschen brauchen eine neue Welterfahrung, die völlig ohne das geliebte Geld auskommt – daher ist der Ansatz der Ersatzlösung zwar vielleicht übergangsmäßig von Interesse, langfristig aber auf gar keinen Fall erforderlich, da sich das Bewusstsein der Menschen soweit verändert, dass es keiner Ersatzlösungen mehr bedarf und daher eine Welt völlig

Pachakutec - Zeit des Wandels

Auf einem 5.400 Meter hohen Gipfel in den Anden Perus, inmitten von schroffem Felsgestein, wirft sich ein junger Mann in traditionellem Gewand auf den Boden, hebt den Blick zum Himmel und betet in alter Quechua Sprache zu den Kräften von Vater Sonne und Mutter Erde. Es ist Ñaupany Puma, ein Sonnenpriester und Nachfahre der alten Puma-Stammesgemeinschaft, die vor rund 500 Jahren im Inkareich lebte.

Die alten Überlieferungen der Inka besagen, dass die Menschheit jetzt einen großen Wandel durchlebt, der bekannt ist als das PACHAKÚTEC. PACHAKÚTEC signalisiert das Ende eines großen Zeitzyklus von rund 26.000 Jahren und eine Phase von grundlegenden Veränderungen, die uns in ein neues Zeitalter führen wollen. Für Ñaupany Puma hat diese Energie der Zeitenwende 2007 an Intensität gewonnen. Und so begibt er sich in jenem Jahr auf einen Pilgerweg um die Erde, mit dem Ziel, Erkenntnisse für diese Zeitenwende zu sammeln: Welche Verän-

derungen stehen jetzt bevor für Mutter Erde und jeden Einzelnen? Immer den Zeichen der Sonne folgend, reist Ñaupany durch mehrere Kontinente. Er taucht ein in das Mysterium der alten Sonnenvölker und längst vergessener Ur-Weisheit, führt uns durch einzigartige Landschaftswelten und zu einer tiefen Begegnung mit dem Geist von Sonne, Erde und Natur. Schon bald wird klar: Wir leben in einer kritischen Zeit. Damit der Übergang in eine neue Zeit auf harmonische Weise verlaufen kann, wird sich vieles verändern und erneuern müssen, im Persönlichen, wie im Globalen. Für Ñaupany und seine indigenen Brüder beginnt damit eine entscheidende Zeit, in der Hoffnung auf die Erfüllung des PACHAKÚTEC: die grundlegende Wandlung im Herzen und der Neubeginn. Wir alle sind die Wendezeit, das PACHAKÚTEC – JETZT. „Mein Weg ist einer von vielen möglichen Wegen, er ist das, was ich in dieser Zeit des Wandels tun kann“ - Ñaupany

Der Film läuft in Freiburg

ohne Geld entstehen kann. Eine neue Welt, die alles zu bieten hat und in der jeder völlig losgelöst vom alten System seine absolute Freiheit erleben kann, ohne sich Sorgen machen zu müssen, ob er sich sein Leben und sein Wohlergehen überhaupt leisten kann.

Wenn alles zusammenbricht – was soll als nächstes folgen?

Auf dieser Erde ist derzeit alles in Bewegung – einschließlich der Erdoberfläche, welche sich völlig neu orientiert. Derzeit laufen die Vorbereitungen für einen gewaltigen Umbruch auf allen Kontinenten – alles wird nicht mehr so sein, wie es derzeit ist – jeder Mensch wird davon betroffen sein und alle Menschen sind gefordert, sich jetzt sofort mit dem Übergang in eine neue Welt zu beschäftigen. Ihr sollt jetzt sofort darüber nachdenken, was ihr alle zusammen tun werdet, wenn plötzlich alle Systeme nicht mehr vorhanden sind, die euch derzeit ein geregeltes Leben gewährleisten. Was wollt ihr denn dann tun, wenn

niemand mehr da ist, um euch alles vorzubereiten, was ihr für euer Leben benötigt?

Superreich hilft superarm

Der Plan von Warren Buffet, einem der reichsten Menschen auf der Welt, geht auf. Schon vor einem Monat rief Buffet die Milliardäre auf, die Hälfte ihres Vermögens zu spenden und spendete schon zwei Milliarden Dollar. Nun scheinen Buffet und Microsoft-Gründer Bill Gates 40 Milliarden gefunden zu haben, die die Hälfte ihres Vermögens spenden wollen. Weitere Milliardäre, die neben Buffet und Gates spenden, sind z.B. der Bürgermeister von New York Bloomberg, George Lucas und Ted Turner. Diese Milliardäre haben zugesichert, mindestens die Hälfte ihres Vermögens für karitative Zwecke spenden zu wollen. Schon zuvor hatte Buffet die größte Einzelspende der Welt an die weltweit größte Privatstiftung Bill and Melinda Gates Foundation getätigt, ein Aktienpaket von 37 Milliarden Dollar wurde an die Stiftung übertragen. Die Nachricht an sich finde ich super.

Wenngleich viele der Mega-Promis sicherlich primär aus Image- und Prestige-Gründen spenden, der Wille zählt. Bleibt zu hoffen, dass nicht alle wie Buffet an Gates spenden – denn dann erreicht es die ganz ganz Armen doch nicht. Wie auch immer: Ich find es ein gutes Zeichen, dass sich die Superreichen überhaupt karitativ einsetzen und die Superarmen nicht ganz aus den Augen verlieren. Bin mal gespannt, ob sich diese Welle auch auf Europa überträgt :-)

Presseportal

So stark wie ein Atomkraftwerk

Los Angeles (dpa). In Kalifornien entsteht das größte Solarkraftwerk der Welt mit der geplanten Maximalleistung eines Atomkraftwerks. In der Wüstenregion nahe Blythe, 350 Kilometer östlich von Los Angeles, erfolgte am Freitag der offizielle erste Spatenstich für das Milliardenprojekt. US-Innenminister Ken Salazar, Kaliforniens Gouverneur Jerry Brown und Solar-Millennium-Chef Christoph Wolff nahmen nach Mitteilung des Gouverneursbüros an der Zeremonie teil. Die Erlanger Projektgesellschaft Solar Millennium steht hinter dem solarthermischen Kraftwerk Blythe. Gouverneur Brown verwies darauf, dass die Anlage Kalifornien bei der Umsetzung seiner Umweltziele helfen wird. Bis 2020 will Kalifornien 33 Prozent seines Energiebedarfs durch erneuerbare Energien decken. Nach Firmenangaben gab die US-Regierung die Zusage für Kreditgarantien von 2,1 Milliarden Dollar. Diese Garantien sind die Voraussetzung für die Finanzierung von 75% der Baukosten von 2,8 Milliarden Dollar (1,9 Milliarden Euro). Die vier geplanten Anlagen, die Sonnenlicht mit Parabolspiegeln bündeln, haben eine Leistung von jeweils 242 Megawatt. 2013 soll der erste Strom geliefert werden. Mit einer Leistung am Ende knapp 1000 Megawatt liegt das Kraftwerk in der Größenordnung eines Atomkraftwerks. Es soll genug Energie für 300 000 bis 750 000 Haushalte liefern.

BZ 20. Juni 2011

*Was tun wir nicht alles für unseren Körper
um unser Wohlbefinden zu verbessern,
doch unsere Gedanken überlassen wir sich selbst.*

Achtung frisch gestrichen

Ist ein gemeinnütziger Verein für Kunst und Kultur der hauptsächlich Wandmalerei in Freiburg macht. Unser Ziel ist es gemeinsam mit Künstlern, An- und Bewohnern öffentliche Kunst zu schaffen, um zur Stadtverschönerung beizutragen, die Kunst und die Kommunikation des Umfeldes zu fördern.

Der Verein steht für alle offen, die sich gerne künstlerisch betätigen und Spaß daran haben, mit Gleichgesinnten im Freien kreativ zu sein. Kunst an Freiburgs Wänden meint die künstlerische Gestaltung einer Wand mit Pinsel und Farbe. Sie stellt ein Gemeinschaftsprodukt dar, das Bewohner eines Stadtteils in Zusammenarbeit mit Künstlern schaffen. Das Wandgemälde ist ein Kunstwerk, das deren Geschichten, Ansichten, Kultur, Wünsche und Träume der Bewohner widerspiegeln kann.

Freiburg ist eine schöne Stadt, aber auch hier stößt man auf Gebiete, die unattraktive Ecken bieten und im tristen Grau versinken. Wir tragen zur

Verschönerung von Gebäuden bei, was für viele Bewohner und Besucher eine spürbare Verbesserung ihrer Lebensqualität bedeutet.

Achtung frisch gestrichen e.V. schließt die Nachbarschaft bei Thema-, Motivsuche und bei der Umsetzung mit ein. Dadurch kommt es zu einer hohen Akzeptanz und Identifikation mit dem Gemälde. In fast jeder Nachbarschaft befinden sich Wände und Häuser, die durch ein solches Gemälde zu einem Blickfang werden können. Wie ist es in Ihrer Nachbarschaft? Unsere Projekte finden vor allem an öffentlichen Einrichtungen, aber auch an privaten Gebäuden statt. Der Verein achtung frisch gestrichen e.V. steht für alle offen, die Interesse an der Verschönerung Freiburgs haben, sich gern künstlerisch betätigen oder weiterentwickeln wollen, gern im Freien aktiv sind, ihre Nachbarn besser kennen lernen wollen oder andere Gründe haben, die hier nicht aufgezählt wurden.

www.achtung-frisch-gestrichen.de

Umweltschutz muss Schulfach werden

Zukunftsthemen wie Klimawandel und Erneuerbare Energien kommen in den Lehrplänen oft zu kurz. Greenpeace-Mitarbeiter Dietmar Kress liefert mit seinem Team engagierten Lehrern das nötige Unterrichtsmaterial.

Das erste Unterrichtsmaterial – vier Arbeitsblätter und dazu ausführliche didaktische Hinweise – hat die Energiewende zum Thema. Es soll die Diskussion um die Zukunft der Energieversorgung anregen: Welches Risiko sind wir bereit, einzugehen? Gehen ohne Atomkraft bald die Lichter aus? Welche Verantwortung trägt jeder Einzelne? Bildanalysen, Rollenspiele, Gruppendiskussionen, Staßeninterviews und Rechenaufgaben sind eng mit der Alltagswelt der Jugendlichen verknüpft, um deren Bewusstsein für das eigene Handeln zu schärfen. Dazu gibt es Literatur, Link- und Filmtipps.

Der Stoff wurde unter dem Eindruck der Katastrophe in Fukushima gemeinsam mit Pädagogen entwickelt. Unterrichtsmaterialien zu den Themen; Meere, Klimaschutz und Lebensmittel werden gerade vorbereitet.

Was erhofft sich Greenpeace von dem Angebot?

Es eröffnet Schülern und Lehrern neue Wege, Umweltthemen zu bearbeiten. Wir nutzen eine der Kernkompetenzen von Greenpeace: die schnelle Reaktion auf Umweltkatastrophen. Durch unsere Flexibilität und Spezialisierung im Umweltsektor können wir kurzfristig neben Kampagnen auch Unterrichtsmaterial bieten – als Download im Internet ist es schnell verteilt. Ziel ist es, die Schüler zu aktivem Umwelthandeln zu animieren. Sie sollen Solidarität und Zuversicht für Problemlösungen entwickeln. Wir wollen, dass engagierte junge Menschen mit Mut und Hoffnung in die Welt gehen.

Mutmachende Adressen – Netzwerke für Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit - jetzt

- Gesellschaft für Tiefenökologie
www.tiefenoekologie.de
- Du bist die Veränderung. www.be-the-change.de
- Freiburg – Stadt des Wandels. Transition Town.
www.ttfreiburg.wordpress.com
- kauFRausch. Konsumkritische Stadtführung Freiburg. www.kaufrausch-freiburg.de
- City Repair. Die Stadt gehört allen.
www.cityrepair.org
- Nachbarschaftsgärten / interkulturelle Gärten:
www.stiftung-interkultur.de/gaerten-im-ueberblick und www.anstiftung-ertomis.de
- Atomausstieg selber machen: Stromwechsel zu den Stromrebelln in Schönau
www.100-Gute-Gruende.de gegen Atomkraft, für den Stromwechsel.
- Bankenwechsel zu Banken ohne Atomgeschäfts-
verbindung. www.urgewald.de
- Lebenswerte Nachbarschaften www.neu.startchweiz.ch
- BUND Naturschutz-Datenbank ANNA
www.projekt.bund/net
- www.umweltratschlag.de
- www.worldfuturecouncil.org
- www.worldnaturequest.org
- www.zeitpunkt.ch
- Statt google: Grüne Suchmaschine Ecosia.
80% des Erlöses an WWF zur
Aufforstung. www.ecosia.org
- Grüne Web-Email: www.posteo.de
- Oya-Zeitschrift; anders denken, anders leben
- www.zeitzuleben.de, Newsletter v. Ralf Senftleben

Aufruf an alle LeserInnen

Schreiben Sie uns Ihre Gedanken, von Ihren Projekten. Weiteres sehen Sie im roten Kasten unten. Wir berichten gerne darüber.

*Achte auf Deine Gedanken,
denn sie werden Deine Worte.*

*Achte auf Deine Worte,
denn sie werden Deine Taten.*

*Achte auf Deine Taten,
denn sie werden zu Deiner Gewohnheit.*

*Achte auf Deine Gewohnheiten,
Denn sie werden Dein Charakter.*

*Achte auf Deinen Charakter,
denn er wird Dein Schicksal!*

unbekannt?

Mut&Tatworte
Herausgeber: Michael Sacherer
Kontakt: mutundtatworte@posteo.at.

Mut mitzugehen - uns dem Wandel zeigen

Mut & Tatworte hilft Krisen in Chancen zu wandeln und miteinander menschenwürdig, ökologisch, ökonomisch beginnen zu Handeln, ganzheitlich, nachhaltig und generationenübergreifend.

Die Plattform/Forum für kleine/große Beiträge, Berichte, Aktionen, Projekte, die uns Menschen Mut machen und unterstützen zum miteinander machen oder selbst Neues zu beginnen.

Themenbereiche: Umwelt, Arbeit, Natur, Energie, Wohnen, Leben, Mensch, Philosophie, Kunst, Cartoon,

Buchempfehlungen, Tipps, Maenometer, Leserbriefe und Anzeigen (wo Wandel sich zeigt/Veränderungen sich ergeben)

Tipps zum Leben, Würdigung Gute Adressen.

Beiträge und Artikel sollen kostenlos in einer Ausgabe präsentiert werden können, Berichte; Interviews etc. . Foto können mit abgebildet werden.

Jeder ist aufgerufen mitzumachen, wir sind es, auf die wir warten.

Möchten Sie, möchtest du die Gute Nachrichten/M&TW von uns zugemailt bekommen, so senden Sie, sende du uns ihre, deine Emailadresse. Wir behandeln sie vertraulich.

Schreiben Sie uns Ihre Gedanken oder Projekte zu dieser unseren Welt.

Die Redaktion

Kontakt:
mutundtatworte@posteo.at

Auf die Richtigkeit geben wir keine Gewähr.